

## 1. Schwäbische-Alb-Marathon:

# »Schwäb Albine« mit Duathlon

Nun ist die Schwäbische Alb in den Ultra-Bereich eingetreten: rund 44 km und 1040 Höhenmeter über die drei Kaiserberge Hohenstaufen, Rechberg und Stuißen. »Das ist härter als der Rennsteig«, hörte man mit unverkennbar thüringischem Zungenschlag. Ein bezeichnendes Licht auf die beschwerliche Strecke wirft auch die Tatsache, daß nur drei Läufer unter drei Stunden blieben und zwischen der ersten und der dritten Läuferin fast 19 Minuten lagen.

Mit dem Startschuß für die 280 Duathletinnen und Duathleten um 10.20 Uhr fielen die ersten Regentropfen und es war Schluß mit dem bis dahin trockenen Wetter. Immer stärker einsetzender Regen machte die ohnehin schon sehr anspruchsvolle Strecke über die drei Kaiserberge Hohenrechberg, Hohenstaufen und Stuißen mit ihrer Länge von 44 Kilometer und mit insgesamt zu überwindenden 1040 Höhenmetern zusätzlich schwierig.

Zehn Minuten danach machten sich 338 Läuferinnen und Läufer aus elf Nationen auf den schweren, jedoch landschaftlich äußerst reizvollen Weg. Auf Asphalt, aber auch auf Schotter und naturbelassenen Wald- und Wiesenwegen stets bergauf und bergab. Eine echte Alternative zu den großen Stadtmarathons.

Der prominenteste »Aussteiger« bei den Duathleten war der Exweltmeister im 3000-m-Hindernislauf, Patriz Ilg aus Hüttlingen. Er stieg wegen muskulärer Probleme kurz vor der Wechselzone am Rechberg bei km 26 von seinem Mountain-Bike. Auf der Laufstrecke mußte gar der Favorit, der 40jährige Detlev Wegner vom TSV Prenzlau, seines Zeichens mehrmaliger Sieger des Rennsteiglaufs in Thüringen, der Strecke und dem schlechten Wetter Tribut zollen. Eine Zerung zwang ihn dazu, nachdem er sich lange Zeit in der Spit-

zengruppe aufgehalten hatte, beim harten Aufstieg zum Stuißen das Rennen vorzeitig zu beenden.

Für die ersten fünf Plätze waren Geldpreise von 1500 DM bis 150 DM ausgesetzt. Sieger wurde Andrej Szydeonski aus Glinice mit 2:54:10.

Die Siegerin hatte es nicht auf die Geldprämie abgesehen, sie wollte den Sieg: 3:26:39 benötigte Birgit Lennartz.

Das Experiment, einen Duathlon parallel zu einem Laufwettbewerb durchzuführen, ging voll auf.

Entschieden wurde der Duathlon nicht beim schweren Radfahren (Mountain-Bikes waren Pflicht), sondern auf dem abschließenden Laufabschnitt. Der Sieger, Klaus Löffel, Marathonläufer vom TSV Leinfelden, lag bei der Wechselmarke am Rechberg noch erheblich zurück. Doch dann startete Löffel eine fulminante Aufholjagd über den Stuißen mit seinem sehr rutschigen Aufstieg und lief bis zum Ziel noch einen Vorsprung von knapp 3 Minuten auf den Zweiten, Frank Horlacher, heraus. 2:08:47 Std. lautete seine Einlaufzeit.



Eine feuchte Angelegenheit, die Wechselzone beim Duathlon in Rechberg

Foto: Stanzel

Auf Platz eins bei den Frauen kam im Duathlon Astrid Lohr vom TSV Bad Endorf in 2:41:11 Std.

Zu dieser gelungenen Premiere kann man dem Veranstalter nur gratulieren. Mit viel Mut und schwäbischer Gründlichkeit wurde hier eine Her-

ausforderung in die Landschaft gestellt, die nicht nur geographisch zwischen Rennsteig und Davos angesiedelt ist.

Es darf sich nur niemand von der Bezeichnung »Marathon« täuschen lassen; dies ist ein Super-Cross.

Czapalla/Roscher